

Hermann Glockner

Boeder, Heribert

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 31, 1980,
S.152-153



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Hermann Glockner

* 23.7.1896 † 11.7.1979

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft,
vorgetragen in der Plenarversammlung am 14.11.1979

Von **Heribert Boeder**

Nach Jahren der Forschung und Lehre in Heidelberg und Gießen hat Hermann Glockner für lange Zeit die Philosophie an der hiesigen Universität vertreten. Mit ungewöhnlicher Zähigkeit hat er noch in hohem Alter daran festgehalten, seine Gedanken in Vorlesungen und Übungen darzustellen – buchstäblich bis zu seinem Tode, der ihn dieser Tage im Alter von 83 Jahren erreichte.

Wenn er noch in diesem Semester über „Die europäische Philosophie“ und die eigene „Fundamentalphilosophie“ las, so bezeichnen diese Themen genau die Seiten seines – mit einer geläufigen Einteilung – „historischen“ und „systematischen“ Interesses. Sie verbinden sich bei ihm in einer Weise, welche deutlich die Grundzüge der „Lebensphilosophie“ zeigt, wie sie vornehmlich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts gepflegt wurde.

Wegen des von ihm besorgten Nachdrucks der ersten Hegel-Gesamtausgabe wird sein Name oft irrigerweise mit dieser Philosophie verbunden, die er doch eher als lebensfeindlich empfand. Wie er in der Philosophie-Geschichte „Objektivationen“ des Lebensprozesses vorstellte, so galten auch seine systematischen Überlegungen einer „Gegenständlichkeit und Freiheit“, wie sie am Individuum, seiner Lebensgeschichte ihr Zentrum hat. So erklärt sich auch seine Neigung zur Biographie. „Selbstvergegenständlichung“ war nicht nur ein Leitwort seiner „Fundamentalphilosophie“, sondern auch der eigenen Lebensgestaltung. Davon zeugt eine dreibändige Autobiographie, aber auch noch die Sammlung von Versen („Paraphilosophica“), in denen er sich vor wenigen Jahren noch einmal als „Weltkind“ bekannte.

Seine Überlegungen und Einfälle sind stets von einer Anschauung gesättigt, die das „Konkrete“ sucht und eben dadurch den unmittelbaren Eindruck auf seine Zuhörer nicht verfehlen kann. So fand denn auch sein Werk Widerhall in weiten Kreisen der Gebildeten – selbst im Ausland, insbesondere in Japan. Ist doch – wie es alle philosophische Anthropologie weiß – der Mensch sich selbst am interessantesten; und je unmittelbarer aufgefaßt, sich umso verständlicher.

Seine Verdienste wurden vielfältig gewürdigt – zum einen durch Mitgliedschaft in der Willibald-Pirkheimer-Gesellschaft, der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft und dem Kuratorium Europäischer Humanisten; zum anderen durch Verleihung der Nürnberger Willibald Pirkheimer-Medaille und der Heidelberger

Kuno Fischer-Medaille. Nicht zuletzt erfreute er sich der Anerkennung seiner Heimatstadt, die besonders das „Bilderbuch meiner Jugend“ durch eine Goldene Bürgermedaille würdigte.

Hermann Glockner hat sein Leben nach dem selbstgesetzten Maß zu gestalten gewußt und es als erfüllt empfinden können.